

WISSENSMEER

Das Journal für die Wissenschaftsgemeinschaft Region Rostock

AUSGABE 12 • FEBRUAR 2009

≈≈≈ 5° WEITER DENKEN ≈≈≈ NEUE PERSPEKTIVEN ≈≈≈
TELEBANKING-STICK ≈≈≈ BIOEINWEGREAKTOR ≈≈≈ 365
VERANSTALTUNGEN ≈≈≈ MÄNNERWUNSCH ELTERN-
ZEIT ≈≈≈ BIOTECH KOOPERATIONEN ≈≈≈ RISIKOFAKTOR
SOZIALE ISOLATION ≈≈≈ FILMLAND M-V ≈≈≈ ONLINE
WEITERBILDUNG ≈≈≈ MITTSOMMER-REMISE ≈≈≈





MITTSOMMER
Die Nacht der nordischen Guts- und Herrenhäuser *remise*



Den Sommer herrschaftlich begrüßen!

20. Juni 2009 von 18.00 bis 24.00 Uhr



Mecklenburger Parkland, Mecklenburger Schweiz und Ostvorpommern

- 3 editorial
- 4 | 5 ein neues bild vom alter
Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels
- 6 | 7 gründerkongress mecklenburg-vorpommern 2008
MICON - Start-Up-Labor
- 8 soirée des venturecup-mv 2009
MICON - Start-Up-Labor
- 8 sicheres onlinebanking
MICON - Start-Up-Labor
- 9 interview mit jörn hennig
MICON - Start-Up-Labor
- 11 17 jahre, 11. klasse, schüdent
Universität Rostock
- 12 rostocks wissenschaft im fokus der aufmerksamkeit
Rostock denkt 365 Grad e.V.
- 13 rostocker psyiktag
Rostock denkt 365 Grad e.V.
- 14 rostocker innovationskongress 2009
Rostock denkt 365 Grad e.V.
- 15 wissensgala 2009
Rostock denkt 365 Grad e.V.
- 16 | 17 väter in elternzeit
Max-Planck-Institut für demografische Forschung
- 18 itff als instrument zur förderung junger it-unternehmen
IT Initiative MV
- 19 grenzenlose forschung beiderseits der oder
BioCon Valley GmbH
- 20 | 21 drama in education for children and adolescents at risk
Hochschule für Musik und Theater Rostock
- 22 filmkunstfest mecklenburg-vorpommern
Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern
- 23 Neue Führung im BSH Rostock
Bundesamt fuer Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
- 24 weiterbilden – weiterdenken
Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS)
- 25 gutshäuserkultur im ostseeraum
Sphinx ET
- 26 lange nacht der wissenschaften 2009 –
kommunikationswettbewerb
Sphinx ET



Foto: Sphinx ET

Ein spannendes und unterhaltsames "Rostocker Wissenschaftsjahr 2009" steht uns in den kommenden Monaten bevor - organisiert vom Verein [Rostock denkt 365°]. Sein Auftakt liegt nun bereits einige Tage zurück - in Form einer sehr lebendigen Wissensgala, zu der gemeinsam mit den Machern der WISSENSKARAWANE eingeladen wurde.

Doch was können wir von diesem Wissenschaftsjahr erwarten? Hauptaufgabe für diesen bunten Wissenschaftstrauß mit 365 Veranstaltungen sei es, die Rostocker und ihre Gäste Folgendes spüren zu lassen: Die Impulse zur Entwicklung und Zukunftsfähigkeit unserer Hansestadt gehen von der Wissenschaft aus. Und diese Erkenntnis möchte [Rostock denkt 365°] auf neue und inspirierende Art und Weise darstellen.

Was Sie im "Rostocker Wissenschaftsjahr 2009" konkret erwartet, wie um die Ecken gedacht wird und über Bekanntes hinaus, wie ohne Schranken und Grenzen, quer durch die Disziplinen und fünf Grad weiter als andere denken, das erfahren Sie in den kommenden Monaten und in Auszügen hier in diesem Heft. Aber besser noch wäre es, Sie sind einfach ein Teil dessen, wie bereits sehr viele Partner aus dem Rostocker Wissenschaftsnetzwerk.

5° WEITER DENKEN

So kann Rostocker Wissenschaftskompetenz auch über die Grenzen unseres Bundeslandes zukünftig noch gefragter sein - ein dem Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels erfreulicherweise seit geraumer Zeit bekannter Umstand. Die hier vor allem auch in der Bundeshauptstadt stark nachgefragte Kompetenz wird nun mittels einer Berliner Dependanz im Regierungsviertel eine bessere Erreichbarkeit präsentieren und damit den Geistessprung nach Rostock erleichtern helfen... Ein mutiger Schritt, zu dem Wissensmeer gratuliert.

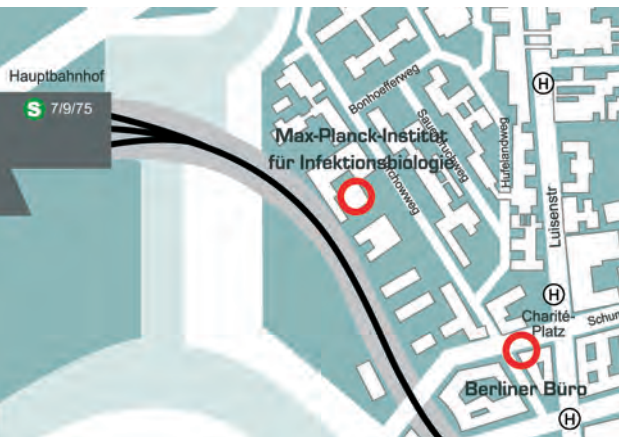
Dr. Robert Uhde

IMPRESSUM

WISSENSMEER wird herausgegeben von
Sphinx ET – Agentur für Zeitgeistentwicklung
Große Goldstraße 7
18055 Rostock
Fon.: 0381, 128 93 92
Fax.: 0381, 128 94 79
info@sphinxet.de

Chefredaktion: Andreas Wascher
Grafik und Ideen: Agentur Sphinx ET
Redaktion: Dr. Robert Uhde, Michael Lüttke,
Marian Löffler, Anne Vogelsang
Druck: FATA MORGANA Verlag
Titelbild: Julis.Art [Juliane Zerbe]

[ein neues bild vom alter]



Anfahrt
Grafik: Sphinx ET

Rostocker Demografie-Kompetenz möchte bundesdeutscher Politik zur Hand gehen.

Das Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels eröffnet nach einigen Monaten der umsichtigen Vorbereitung nun zum 4. März ein Dependance im Berliner Regierungsviertel. Ganz dicht sein an der Schnittstelle von Forschung, Wissenschaftskommunikation und wissenschaftlicher Politikberatung, das ist das Ziel des zukünftigen Berliner Büros. Nach feierlicher Eröffnung in diesem Frühjahr liefert es ab sofort Informationen aus der Demografieforschung für politische Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse. Das Fundament dafür bildet die politikrelevante Forschung aus dem Rostocker Zentrum und die Grundlagenforschung aus dem Max-Planck-Institut für demografische

Forschung, die zu einem tieferen Verständnis der bevölkerungsdynamischen Prozesse beiträgt. Der Dialog mit Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft steht im Mittelpunkt der Arbeit des Berliner Büros.

Die Aufnahme der Tätigkeit des Büros wird eingeläutet durch ein Festkolloquium "Das Alter im Licht der Forschung: Drei Perspektiven", das mit 150 Gästen im benachbarten Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie auf dem Gelände der Alten Charité am Mittwoch, dem 4. März, stattfindet. Nach den Grußworten von Herr Prof. Dr. Stephan H. E. Kaufmann, geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie und Frau Dr. Barbara Bludau, Generalsekretärin der Max-Planck-Gesellschaft, referieren Professor Dr. Gabriele Doblhammer-Reiter, geschäftsführende Direktorin des Rostocker Zentrums zu "Herausforderungen des hohen Alters im fortschreitenden 21. Jahrhundert", Professor Dr. James W. Vaupel, Gründungsdirektor des Max-Planck-Institutes für demografische Forschung zur "Umverteilung von Arbeit im Lebenslauf" und Professor Dr. Joshua Goldstein, Direktor des Max-Planck-Institutes für demografische Forschung zur "Mid-life Crisis" alternder Gesellschaften". Frau Dr. Kristin von Kistowski, Leiterin des Berliner Büros des Rostocker Zentrums, wird den Abend moderieren.

Der Festvortrag "Kunst und Altern" von Dr. Frank Schirmacher, Herausgeber der FAZ, wird diesem Abend einen würdigen Abschluss geben.

NEUE PERSPEKTIVEN

Das Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels ist eine gemeinsame Forschungseinrichtung des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung und der Universität Rostock, die sich politikrelevanten Fragen zu den Ursachen und Konsequenzen des demografischen Wandels in Deutschland und Europa widmet. Schwerpunkte der Forschung sind das alternde Arbeitskräftepotenzial, Prognosen und Planungen, die Lebensqualität und Gesundheit im Alter sowie die Wechselwirkungen von politischen und demografischen Prozessen unter Berücksichtigung einer großen Bandbreite an Politikfeldern. Die Direktoren des Rostocker Zentrums sind Frau Prof. Dr. Gabriele Doblhammer (geschäftsführend) und Prof. Dr. James W. Vaupel.

Weitere Informationen:

www.rostockerzentrum.de

www.zdwa.de - Informationsportal zum demografischen Wandel

Kontakt

Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels - Berliner Büro
Berlin-Mitte
Schumannstraße 2
10117 Berlin

EIN NEUES BILD VOM ALTER

Einladung zur feierlichen Eröffnung des Berliner Büros des Rostocker Zentrums zur Erforschung des Demografischen Wandels

4. März 2009 im Foyer des Max-Planck-Institutes für Infektionsbiologie

Einlass 17.30 Uhr, Beginn 18 Uhr

Grußwort

Frau Dr. Barbara Bludau,
Generalsekretärin der Max-Planck-Gesellschaft

Das Alter im Licht der Forschung: Drei Perspektiven

Professor Dr. Gabriele Doblhammer-Reiter,
Geschäftsführende Direktorin des Rostocker Zentrums
Herausforderungen des hohen Alters im fortschreitenden 21. Jahrhundert

Professor Dr. James W. Vaupel
Gründungsdirektor des Max-Planck-Institutes für demografische Forschung
Umverteilung von Arbeit im Lebenslauf

Professor Dr. Joshua Goldstein
Direktor des Max-Planck-Institutes für demografische Forschung
'Mid-life Crisis' alternder Gesellschaften

Moderation:

Frau Dr. Kristin von Kistowski,
Leiterin des Berliner Büros des Rostocker Zentrums

Festvortrag

Dr. Frank Schirrmacher
Herausgeber der FAZ
Kunst und Altern

Anschließend Empfang



Rostocker Zentrum zur Erforschung
des Demografischen Wandels

Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie

Berlin Mitte
Charitéplatz 1
D-10117 Berlin

Rostocker Zentrum Berliner Büro

Berlin Mitte
Schumannstraße 2
10117 Berlin

[gründerkongress mecklenburg-vorpommern 2008 ...



Auf dem Gründerkongress tauschten sich Wissenschaftler, Unternehmer und Unternehmensberater und in Vorträgen über Ausgründungen aus der Wissenschaft aus.
Foto: Micon

Vom 12. bis 13.11.2008 fand der erste Gründerkongress Mecklenburg-Vorpommern in Rostock statt. Der Gründerkongress wurde verantwortet vom Lehrstuhl für Rechnerarchitektur der Universität Rostock, dessen Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Djamshid Tavangarian ist, und organisiert von Micon e.V., der den Ideenwettbewerb VentureCup-MV letztes Jahr neu konzipiert hat und für die Organisation des VentureCup-MV verantwortlich ist.

Der Gründerkongress hat sich als Plattform einerseits für die Mobilisierung von Wissenschaftlern und Forschern, die Arbeiten mit einem Ausgründungspotenzial durchführen, und andererseits für den Erfahrungsaustausch zwischen Gründern, Wirtschaft, Kapitalgebern und Investoren dargestellt. Die potenziellen Unternehmer aus der Wissenschaft konnten aus den präsentierten Themen Hinweise und Impulse für eigene Geschäftskonzepte und Existenzgründungen erhalten.

Namhafte Vortragende konnten dem Kongress wichtige Impulse verleihen. So waren auf dem Gründerkongress Prof. Dr. Arndt Bode, Vizepräsident der Technischen Universität München, Eberhard Färber, Gründer zahlreicher Unternehmen wie beispielsweise PCS- Computersysteme GmbH, die als eines der innovativsten IT-Unternehmen Münchens gilt und Prof. Dr. Horst Geschka, Inhaber der Dr.-Otto-Röhm-Stiftungsprofessur für Unternehmensgründung und Innovationsmanagement an der TU Darmstadt,.

Prof. Bode, auf dessen Initiative die UnternehmerTUM GmbH im Jahre 2002 an der TU München gegründet wurde, hat auf dem Kongress die enge Zusammenarbeit zwischen Universität und der UnternehmerTUM GmbH als Brückenbauer zwischen Studierenden, Wissenschaftlern und Wirtschaft hervorgehoben. „Wir begeistern unternehmerische Talente für Unternehmertum und befähigen sie, ihre Innovations- und Gründungsprojekte voranzutreiben, wachstumsorientierte Unternehmen zu gründen und Werte zu schaffen,“, sagte er über die Aktivitäten der UnternehmerTUM GmbH. „Diese unternehmerischen Aktivitäten bereiten den Boden für eine neue Unternehmerkultur in Deutschland“ so Prof. Bode.

DER UNTERNEHMERISCHE ERFOLG LIEGT NICHT IN DER TECHNOLOGIE, SONDERN IN DER VERMARKTUNG

Eberhard Färber hat etwa 20 Neugründungen von IT-Unternehmen (mit-) initiiert und Bitkom mitbegründet, zeitweise war als Lehrbeauftragter bei der UnternehmerTUM GmbH tätig war. Durch seine Erfahrungen konnte er den potenziellen Gründern wichtige Erkenntnisse aus seiner Praxis als Unternehmer vermitteln. Seine Art, komplizierte Vorgänge mit Humor und lebendig darzustellen, begeisterte die Teilnehmer des Gründerkongresses. Er machte darauf aufmerksam, dass man in Deutschland immer auf „eine Nummer sicher gehen“ will, weil ein einmaliges Scheitern als Makel angesehen wird. Dabei fordert das Unternehmertum die Bereitschaft, Risiken einzugehen und nach dem Scheitern wieder vom Neuen anzufangen. Er machte auch deutlich, dass es „Unternehmensgründungen, die sofort aus der Hochschule heraus entstehen, an unternehmerischer Erfahrung fehlt und sie deshalb selten erfolgreich sind“. Sein Rat an die Ausgründer: Findet Partner zur Gründung eines Unternehmens, die über Erfahrungen in der Unternehmensgründung verfügen.

Färber bezeichnet das Klima für Unternehmensgründungen in Deutschland als „entwicklungsfähig“. „Wir haben den Computer, das Fax, das MP3-Format und vieles andere erfunden. „Wer machte diese Technologien zu Weltfolgen?“, fragt er und antwortet: „kein deutsches Unternehmen“. „Der unternehmerische Erfolg liegt nicht in der Technologie, sondern in der Vermarktung“.

MOBILISIERUNG VON WISSENSCHAFTLERN UND FORSCHERN, DIE ARBEITEN MIT EINEM AUSGRÜNDUNGSPOTENZIAL DURCHFÜHREN, UND ANDERERSEITS FÜR DEN ERFAHRUNGSAUSTAUSCH ZWISCHEN GRÜNDERN, WIRTSCHAFT, KAPITALGEBERN UND INVESTOREN DARGESTELLT. DIE POTENZIELLEN UNTERNEHMER AUS DER WISSENSCHAFT KONNTEN AUS DEN PRÄSENTIERTEN THEMEN HINWEISE UND IMPULSE FÜR EIGENE GESCHÄFTSKONZEPTE UND EXISTENZGRÜNDUNGEN ERHALTEN.

Kontakt

Universität Rostock
Institut für Informatik
MICON - Start-Up-Labor
Joachim-Jungius-Straße 9
18059 Rostock

Fon.: 0381.498 75 40

micon@uni-rostock.de
www.micon-startuplabor.uni-rostock.de

VENTURE CAPITAL EIN WEG ZUR FINANZIERUNG DER AUSGRÜNDUNGEN

Der Vortrag von Thomas W. Kühn, Geschäftsführender Gesellschafter von equity4ventures und Pro-Economica GmbH über die „Finanzierung von Ausgründungsprojekten“ interessierte besonders viele potenzielle Gründer, die sich Gedanken über die Finanzierung ihres Gründungsvorhabens machen. Gerade weil viele Gründungsvorhaben trotz sehr guter Ideen an der Finanzierung scheitern, machte das Thema für die Teilnehmer interessant. „Fast jede siebte Unternehmensgründung erfolgt im Bereich der forschungsintensiven Industrien oder der technologie- und wissensbasierten Dienstleistungen“ so Thomas Kühn. „Der Anteil von Hochschulausgründungen an allen Start-Ups nimmt seit 2004 stetig ab: Im Durchschnitt der Jahre 2005/2006 betrug er in den forschungsintensiven Wirtschaftszweigen nur noch rund 12 Prozent im Vergleich zu 18 Prozent in 2003 und 14 Prozent in 2004“ führt Thomas Kühn aus. Den deutschen Forschungsinstituten stellt Kühn in Bezug auf Ausgründungen ein gutes Zeugnis aus: „Deutsche Forschungsinstitute verfügen über im europäischen und globalen Maßstab wettbewerbsfähige Ausgründungsaktivitäten“. An der Spitze der von ihm angeführten Institute liegen die Fraunhofer Gesellschaften, gefolgt von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Leibniz-Gemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft.

Zur Finanzierung von Ausgründungen aus den Hochschulen empfiehlt Kühn das Venture Capital. „Ihr Risikoprofil disqualifiziert Spin-Offs für eine traditionelle Finanzierung über Bankkredite. Neben einem technologischen Risiko bergen Spin-Offs in besonderem Maße ein personelles Risiko, da die Gründerteams typischerweise aus den forschungsnahen Naturwissenschaften kommen und dementsprechend über wenig oder kein kaufmännisches Know-how verfügen“. Am Ende seines Vortrages hatte Kühn noch einige wertvolle Tipps für die Ausgründer:

Prof. Horst Geschka berichtete u.a. über seine Aktivitäten an der TU Darmstadt, um innovative Ideen zu erfassen, und die Ideenträger zur Weiterentwicklung ihrer Ideen zu motivieren. Gründerflirts, explorative Scoutinggespräche, kreativ-Workshops und der Ideen-Wettbewerb „UniTechSpin-Award“ wurden in diesem Zusammenhang beschrieben.

Vertreter aller Institutionen des Landes MV, die sich um die Beratung und Betreuung der Gründer im Lande bemühen, hatten die Gelegenheit ihre Institution durch einen Info-Stand zu präsentieren und die potenziellen Gründer über ihre Aktivitäten zu informieren. Von jedem Standort im Lande konnte eine Institution sich mit einem Kurzvortrag den Teilnehmern vorstellen.



v.l.n.r.: Prof. Arndt Bode, Dipl.-Kfm. Eberhard Färber, Dr. Thomas Behrens, Dr. Ulrich Vetter, Prof. Djamshid Tavangarian.
Foto: Micon

Im Anschluss daran haben sich einige Jungunternehmer ihre Firma als „Best-Praxis-Beispiele“ vorgestellt und über ihre Erfahrungen in der Unternehmensgründung berichtet.

Der Gründerkongress wurde von den Teilnehmern trotz zu geringer Teilnahme als erfolgreich angesehen. „Es wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die dazu führen, spätere Gründerkongresse im Lande noch optimaler auszurichten“ sagt Prof. Djamshid Tavangarian, Vorstandsvorsitzender des Micon e.V.



v.l.n.r.: Prof. Djamshid Tavangarian, Prof. Arndt Bode, Dipl.-Kfm. Eberhard Färber, Dr. Ulrich Vetter, Dr. Thomas Behrens.
Foto: Micon

[soirée des venturecup-mv 2009]



Die Ziehung der Publikumspreise.
Foto: Micon

Über 400 Gäste stimmten für die 3 besten Ideen.

In der Wissenschaft werden viele Ideen entwickelt. Der Ideenwettbewerb des Landes hat das Ziel, diese ans Licht zu bringen und Forschern zu helfen, ihre Ideen in Ausgründungen umzusetzen.

Im diesjährigen Ideenwettbewerb wurden am 15. Dezember 2008 die Finalisten mit den besten Ausgründungsideen von einer Jury gewählt. Die 27 Finalisten hatten sich entweder beworben als Nachwuchsforscher, Forscherteam, Gründerteam oder Mentor des Jahres.

Damit die Ideen aber nicht im Kreis der Wissenschaft verbleiben, stellten die Finalisten diese

am 15. Februar 2009 einem breiten Publikum öffentlich auf Postern vor. Der Andrang war enorm: Über 430 Besucher schauten sich die Poster in der Hochschule für Musik und Theater in Rostock an und genossen ein hochkarätiges Konzert internationaler Preisträger der Hochschule für Musik und Theater. Aus den Ideen wählte das Publikum die drei seiner Meinung nach besten aus. So gewann der „Stress-Tester“, ein Magensimulationsgerät, von Grzegorz Garbacz, Christian Lehman und Prof. Werner Weitschies den ersten Publikumspreis in Höhe von 5000 Euro. Die Idee „Poröse Rohre für eine selbststeuernde Unterflurbewässerung“ von Andrea Dührkoop, Dr. Christian Dede, Mathias Krämer und Prof. Fokke Saathoff gewann den zweiten Publikumspreis in Höhe von 3000 Euro und Andreas Döscher, Mathias Jenei, Michael Siegesmund und Prof. Peter Forbrig erhielten für Ihre Gründungsidee „Speak & Save“ 2000 Euro. Diese Preise wurden von der Finanzgruppe der Sparkassen Mecklenburg-Vorpommern gesponsert.

Auch unter dem Publikum selbst wurden Preise ausgelost. Als Dankeschön fürs Stimmenabgeben gewannen 5 Gäste Übernachtungen, die vom Steigenberger Hotel Sonne Rostock, Radisson SAS Rostock, Kempinski Grand Hotel, Van der Valk Resort Linstow und vom Iberotel Boltenhagen gesponsert wurden.

[sicheres onlinebanking ...]

Sicheres Onlinebanking: Daniel Versick spricht über die Ausgründungsidee „Telebanking-Stick“

Sie sind Finalist beim diesjährigen Ideenwettbewerb/VentureCup-MV. Warum haben Sie sich beworben?

Wir haben schon im Jahr 2007 an der venturesail/Ideenwettbewerb teilgenommen und waren Preisträger. Die Teilnahme hilft uns, mit unserer Idee in die Öffentlichkeit zu treten und schon jetzt Kontakte zu möglichen Kunden und Partnern herzustellen. Natürlich ist auch die finanzielle Förderung ist eine Hilfe für uns.

Herr Versick, können Sie kurz Ihre Idee erläutern?

Um die Idee zu erklären, muss ich erst einmal auf das Problem zurückkommen. Aus einer Marktstudie geht hervor, dass 50% der Internetnutzer kein Online-Banking nutzen wollen, weil es ihnen zu unsicher ist. Sie haben Angst, ihr Geld durch Angriffe von Hackern oder Schadprogrammen zu verlieren. Wir haben nun ein System entwickelt, das dieses Problem beheben soll. Es handelt sich dabei um einen Miniatur-Computer mit einem USB-Anschluss. Diesen schließt man an den eigentlichen Computer an. Der Miniatur-Computer – wir sagen dazu Tele-

banking-Stick – enthält eine Applikation zum Online-Banking. Er ist deshalb so sicher, weil die Applikation darauf ausgeführt wird und alle wichtigen Daten, insbesondere die Authentifizierungsdaten, auf ihm bleiben. Das macht Online-Banking sicher. Praktisch am Telebanking-Stick ist, dass der Nutzer keine Transaktionsnummer (TAN) benötigt, sondern nur eine PIN (personal identification number). Wenn das Gerät einmal verloren geht, kann es nur derjenige benutzen, der die entsprechende PIN dazu hat, ähnlich wie es bei EC-Karten der Fall ist.

An wen richtet sich Ihr Produkt?

Wir haben den Stick entwickelt für Menschen, die ihre Bankgeschäfte sicher vor Betrugsversuchen über das Internet abwickeln wollen. Unser Ziel ist es, den Stick an Banken zu verkaufen, die ihn dann an Bankkunden weiterverkaufen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Die Idee hatten unser Mentor – Professor Tavangarian – und ich. In studentischen Arbeiten wurde die Idee dann entfaltet und wir haben sie in unserem Forscherteam und nun im Gründerteam weitergedacht und entwickelt.

Sie haben im Jahr 2007 als Forscherteam an der venturesail, heute heißt es VentureCup-MV, teilgenommen? Was ist seitdem alles passiert?

Zuerst einmal hat sich unsere Geschäftsidee weiterentwickelt, unser Businessplan ist fast fertig. Unsere Teammitglieder Susanne Fischer und Simon Dumke haben im Rahmen ihrer Diplomarbeiten und im Anschluss daran, gefördert durch das EXIST-Gründerstipendium, unseren



Das Gründerteam des Telebanking-Sticks, v.l.n.r.: Daniel Versick, Susanne Fischer, Thomas Dornblüth, Simon Dumke.
Foto: Micon

Prototypen weiterentwickelt und auf den jetzigen Stand gebracht. Er ist ebenfalls fast fertig. Außerdem hat sich unser Team durch Thomas Dornblüth interdisziplinär weiterentwickelt, da er als Diplom-Handelslehrer die wirtschaftlichen Aspekte in unserem Team im Auge hat. Darüberhinaus hat das ganze Team im Rahmen der EXIST-Förderung zur Weiterbildung in gründungsrelevanten Themen eine Reihe von Seminaren und Coachings absolviert.

Was sind nun Ihre nächsten Schritte?

Wir wollen uns ein Netzwerk aus Partnern und Kunden erschließen. Dies aber erstmal in Deutschland. In einer zweiten Phase wollen wir uns den europäischen Markt erschließen.

Herr Versick, ich wünsche Ihnen und Ihrem Team alles Gute und viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Idee und beim Ideenwettbewerb MV 2009 und bedanke mich für das Interview.

[interview mit jörn hennig]

KNOCHENDEFEKTE SCHNELL UND SICHER BEHANDELN: JÖRN HENNIG SPRICHT ÜBER DIE AUSGRÜNDUNGSIDEE „EINWEG-BIOREAKTOR“.

Sie sind Finalist beim diesjährigen Ideenwettbewerb/VentureCup-MV. Warum haben Sie sich beworben?

Der Ideenwettbewerb ist für uns eine Chance, unsere Idee weiterzuentwickeln. Uns ist

[...



Das Forscherteam bei der Arbeit.
Foto: Micon

wichtig, unsere Idee auch wirklich umzusetzen. Den Gewinn aus dem Ideenwettbewerb würden wir dazu nutzen, unser Produkt schneller an den Markt zu bringen.

Herr Hennig, können Sie kurz Ihre Idee erläutern?

Wir haben einen Bioreaktor entwickelt, der die Behandlung großer Knochendefekte schneller und sicherer machen soll. Stellen Sie sich einen Patienten vor, dem aufgrund eines Tumors Knochengewebe entfernt werden musste. Um den Knochen zu ersetzen, muss man entweder ein Stück Beckenknochen nutzen. Dazu muss aber eine zusätzliche Operation am Becken durchgeführt werden. Diese Operation bedeutet für den Patienten zusätzliche Schmerzen, die zusätzliche Gefahr einer Infektion, und eine höhere physische und psychische Belastung. Oder man greift auf synthetisches Knochersatzmaterial zurück. Dieses muss aber mit körpereigenen Zellen z.B. aus dem Knochenmark besiedelt werden, damit es im Körper gut einwächst. Das Besiedeln in herkömmlichen Bioreaktoren ist sehr aufwändig und wird deshalb nur im Labor durchgeführt. Mit unserem Einweg-Bioreaktor kann man diese Zellbesiedlung auf synthetischem Knochenmaterial beschleunigen und gleich intraoperativ, also während des chirurgischen Eingriffs durchführen.

Was macht Ihr Produkt so einzigartig im Vergleich zu anderen?

Es ist vor allem die Einfachheit des Einweg-Bioreaktors. Herkömmliche Bioreaktoren sind aus mehreren Komponenten wie Kammer, Pumpe und Schläuchen kompliziert aufgebaut und werden deshalb nur in Laborumgebung zu Versuchszwecken eingesetzt. Der Einweg-Bioreaktor ist hingegen ein kompaktes, abgeschlossenes, energieautarkes System. Durch den einfachen Aufbau ist es möglich, den Einweg-Bioreaktor ähnlich einem Operationsbesteck direkt im Operationssaal zu verwenden, was eine intraoperative Zellbesiedlung von Knochenersatzmaterialien ermöglicht.

An wen richtet sich Ihr Produkt?

Es sind Ärzte in Krankenhäusern und niedergelassene Ärzte, die den Bioreaktor für Operationen nutzen können.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Die Idee ist unter anderem aus dem Gedanken erwachsen, dass es möglich sein muss, große Knochendefekte in nur einem Eingriff zu behandeln. Während man in der Regel zwei Operationen – eine für die Knochengewinnung und eine für die Knochenimplantation – benötigt, ist mit dem Einweg-Bioreaktor nur noch eine einzige Operation notwendig.

Was sind nun Ihre nächsten Schritte?

Wir haben uns als Forscherteam beworben und dementsprechend erst einmal viel Zeit in die Forschung zu unserem Einweg-Bioreaktor gesteckt und ein Funktionsmuster des Bioreaktors entwickelt. Auf dieser Grundlage wollen wir innerhalb des nächsten Jahres einen Prototyp für zellbiologische Studien entwickeln.

Herr Hennig, vielen Dank für das Interview. Ihnen und Ihrem Team viel Erfolg für den Ideenwettbewerb und Ihre nächsten Schritte.

EINWEGBIOREAKTOR



[17 Jahre, II. Klasse, Schüdent]

Ohne Abitur bereits in der Schule studieren? Das Juniorstudium an der Universität macht es möglich. Der Lehrstuhl für Rechnerarchitektur an der Universität Rostock hat ein Frühstudium für leistungsstarke Schüler entworfen, welches ihnen ermöglicht, Vorlesungen von zuhause aus zu besuchen. Damit kombiniert das innovative Vorhaben die Vorteile moderner E-Learning-Methoden mit einem Schülerstudium.

Neben Schülern der Sekundarstufe II nehmen hochbegabte Schüler der Klassen 8 bis 10 am Juniorstudium teil. Auch Auszubildende nach dem Abitur sowie Wehr- oder Zivildienstleistende oder Absolventen eines freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahres können „Schüdenten“ werden.

Im Sommersemester 2009 werden Vorlesungen aus den Bereichen Informatik, Geschichte, Chemie, Theologie, Kommunikation, Mathematik, Pädagogik/Psychologie, Biologie, Agrarwissenschaft sowie die beliebte Ringvorlesung, die im Sommersemester den Titel „Leben-Licht-Materie“ trägt, angeboten.

Die Orts- und Zeitunabhängigkeit des E-Learnings ermöglicht insbesondere in einem Flächenland wie Mecklenburg Vorpommern eine frühzeitige Studienorientierung für Schüler aus allen Regionen unabhängig von der Entfernung zum Universitätsstandort. Die ausgewählten Lehrveranstaltungen werden aufgezeichnet und den Juniorstudenten online über das Lehr- und Lernmanagementsystem Stud.IP bereitgestellt. Hierüber erfolgt ebenfalls die Betreuung durch Lehramtsstudenten aus den entsprechenden Fachbereichen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Juniorstudiums muss die Lehrveranstaltung bei einem späteren regulären Studium nicht wiederholt werden. Natürlich ist auch die Verkürzung des Studiums möglich, welches insbesondere den Vorstellungen der Wirtschaft und Politik entspricht und somit zukunftsweisend ist.

Bereits für das Pilotsemester verzeichnete das Projektteam einen großen Andrang - 73 Schüler sowohl von staatlichen als auch von privaten Schulen wurden als Juniorstudenten immatrikuliert. Damit liegt die Universität Rostock weit über dem von der Deutschen Telekom Stiftung errechneten Durchschnitt von 32 Frühstudierenden pro Hochschule. Zusätzlich



We want you for Juniorstudium - das Team freut sich auf die Schüler.
Foto: Doreen Nürnberg

schrieben sich Jugendlichen aus weiteren Bundesländern bis hin nach Baden-Württemberg ein. Der am weitesten entfernte Schüdent nimmt von Bolivien aus teil, wo der Bentwischer ein freiwilliges soziales Jahr absolviert.

Das Projektteam erhält bereits zahlreiche Nachfragen seitens Schülern, Eltern sowie Dozenten für das kommende Semester und stellt geeignete Lehrveranstaltungen zusammen, die aufgezeichnet werden. Auch viele weitere Dozenten interessieren sich nach erfolgreich abgeschlossenem erstem Semester für die Aufnahme ihrer Vorlesungen in den Lehrveranstaltungskatalog. Aufgrund des andauernd großen Interesses werden zum nächsten Semester zum einen die Kapazitäten sowie die Fächerauswahl des Juniorstudiums erhöht. Da bereits aufgenommene Vorlesungen in einer Datenbank gespeichert werden, kann jedes Semester auf eine wachsende Zahl an Lehrveranstaltungen zurückgegriffen werden.

Das Juniorstudium war bereits Gegenstand verschiedener Medienbeiträge; u.a. berichteten die Süddeutsche Zeitung, das Hamburger Abendblatt sowie diverse regionale Zeitungen über das Projekt. Der NDR sendete eine Fernsehdokumentation, die das Juniorstudium anhand einer Schüdentin aus Schwerin vorstellte.

Das Projekt wird auch in Fachkreisen wie z.B. E-Learning-Fachtagungen überaus positiv aufgenommen. Ebenfalls zeigt die Förderung durch die Deutsche Telekom Stiftung sowie Sun Microsystems das Interesse der Wirtschaft und stellt die Relevanz des Konzeptes dar.

Kontakt:

Universität Rostock
Fakultät für Informatik und
Elektrotechnik
Lehrstuhl für Rechnerarchitektur
Projekt Juniorstudium
Joachim-Jungius-Str. 9
18059 Rostock

Anja Thomanek

Fon.: 0381-498 7559

anja.thomanek@uni-rostock.de

Christian Schönfeldt

Fon.: 0381-498 7547

christian.schoenfeldt@uni-rostock.de oder
juniorstudium@uni-rostock.de

www.bildungsportal-mv.de/juniorstudium

[rostocks wissenschaft im fokus der aufmerksamkeit]



ROSTOCK VERFÜGT ÜBER EINE STARKE UND VIELFÄLTIGE WISSENSCHAFTSLANDSCHAFT, DIE GROSSE CHANCEN FÜR DIE ZUKUNFT DER STADT VERSPRICHT. DIESE GREIFBAR UND NUTZBAR ZU MACHEN, HAT SICH DER VEREIN [ROSTOCK DENKT 365°] E.V. AUF DIE FAHNEN GESCHRIEBEN. ER VERANSTALTET DAS „ROSTOCKER WISSENSCHAFTSJAHR 2009“.

Mit 365 Veranstaltungen für alle Altersgruppen wird der Verein die Forschung im „Rostocker Wissenschaftsjahr 2009“ in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Die Akademiker ermöglichen dazu tiefe Einblicke in ihre Häuser und Labore, in ihre Köpfe und Konzepte. „Geplant sind Vorträge, Shows, Diskussionen und Konferenzen sowie viele Experimente zum Selbermachen“, sagt der Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Udo Kragl. Der 47-Jährige ist zugleich Dekan der Interdisziplinären Fakultät der Universität.

Schwerpunkt ist das Profil der Rostocker Forschungslandschaft. Dieses ist vor allem in den vier Wissenschaftswochen „Gesellschaft im Wandel“ (11. bis 15. Mai), „Gesundheit und Leben“ (17. bis 22. Mai), „Fokus Energie und Mobilität“ (30. August bis 4. September) sowie „Meer“ (21. bis 25. September) zu erleben. Auch die traditionsreiche „Lichtwoche“ der Stadtwerke (2. bis 7. November) wird um wissenschaftliche Inhalte rund um das Thema Energie ergänzt.

Neue Sichtweisen werden auch in Kunst-Projekten ermöglicht. So wird vom 10. Juli an die 19. Landeskunstschau zum Thema „figurative sense: Wissenschaft und Kunst“ in die Kunsthalle

locken. Der gewiß ungewöhnlichste Ort für Wissenschaft ist jedoch ein Zirkus. Der Rostocker „Zirkus Fantasia“ des Vereins baf – Behinderten Alternative Freizeit e.V. wird von April bis Oktober aus Anlass des Wissenschaftsjahres und dank Unterstützung der WIRO – Wohnen in Rostock GmbH zum Zuhause von Wissenschaftsprojekten für Kinder und Jugendliche sowie für Familienveranstaltungen.

Hinzu kommen Veranstaltungen wie der „All-Tag“, die neben den Wissenschaftswochen das Potential haben, in den kommenden Jahren als Events zur Präsentation der Rostocker Wissenschaft erhalten zu bleiben. Der „All-Tag“ stellte am 14. Februar an mehreren Orten dar, welche Ergebnisse Rostocker Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen zur Astronomie, Luft- und Raumfahrt und Planetenbeobachtung in Vergangenheit und Gegenwart beisteuern.

Das „Rostocker Wissenschaftsjahr 2009“ wird obendrein geprägt durch den „Rostocker Physiktag“ am 12. März, den erstmals stattfindenden „Innovationskongress“ am 16. April, die „Science@Sail“ zur „Hanse Sail“ vom 8. bis 9. August und einem Symposium zum 20-jährigen Jubiläum der Wende am 9. Oktober. Der Kongress „Rostock denkt bis 2019“ wird im Dezember einen Ausblick auf die Entwicklungen des Wissenschaftsstandorts Rostock und auf die Entwicklungen der Wissenschaft allgemein in den nächsten zehn Jahren liefern. Alle Veranstaltungen und weitere aus und an den Rostocker Wissenschaftseinrichtungen finden sich in der Datenbank der Vereins unter www.rostock365.de/veranstaltungen. Dem Verein ist es damit gelungen, dass erstmals alle Wissenschaftstermine auf einen Klick gebündelt wurden.

Suzlon, der fünfgrößte Windkraftanlagenhersteller der Welt, ist neben der WIRO Premiumsponsor des „Rostocker Wissenschaftsjahres 2009“. Das Unternehmen betreibt in der Hansestadt seine Forschungs- und Entwicklungsabteilung. „Uns ist wichtig, aufzuzeigen, welche Impulse von der Wissenschaft auf die Wirtschaft ausgehen“, sagt der Rostocker Suzlon-Niederlassungsleiter Wolfgang Conrad. Ihm ist zudem wichtig, „dass Rostock auch außerhalb von Mecklenburg-Vorpommern unter einer Dachmarke als Stadt der Wissenschaften präsentiert wird.“

Kontakt:

[Rostock denkt 365°] e.V.
Schillingallee 68
18057 Rostock

Fon: 0381.375 98 00
Fax: 0381.375 98 02

denken@rostock365.de
www.rostock365.de

...]

Der Verein [Rostock denkt 365°] e.V. ist ein Zusammenschluß aller Rostocker Wissenschaftseinrichtungen sowie der Hansestadt und der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Agentur Werk3. Zu den 45 Mitgliedern zählen viele Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen. Der Slogan und Name des Vereins basiert auf der Überzeugung, dass Einrichtungen in der globalisierten Welt ihren Mitbewerbern eine Schiffslänge voraus sein müssen. Wer das will, muss vor allem in Wissen und kluge Gedanken investieren. Das Motto „Rostock denkt 365°“ trägt dabei das Denken in seiner Mitte. Der Slogan drückt aus, dass die Wissenschaft Rostocks sich umschauf, sich orientiert, ihr Umfeld ausleuchtet, dass sie die Lage peilt und gründlich analysiert, dass sie ihre derzeitige Position überprüft und ihre Probleme ins Visier nimmt. Mit der Gradzahl erweitert sie ihr



Viele Experimente begeistern Jung und Alt im „Rostocker Wissenschaftsjahr 2009“. Foto: UR

Gesichtsfeld und Horizont. Sie befreit sich auf diese Weise von Scheuklappen und ermittelt in alle Richtungen.

[rostocker physiktag]

Wenn Captain Picard sein berühmtes „Energie!“ rief, muss seine Crew genau gewusst haben, welche der vielen Formen von Energie sie zur Fortbewegung des Raumschiffs Enterprise nutzen soll. Denn Energie liegt in vielen Formen vor: als Licht und Wärme, als statische und dynamische Energie, in elektrischer und magnetischer Form, in kleinen Teilchen und großen Massen.

Physiker können Energie mit ganz vielen Formeln beschreiben, sehr komplizierten und auch sehr einfachen. Der traditionsreiche „Rostocker Physiktag“ wird sich in diesem Jahr am 12. März – man ahnt es – mit dem Thema Energie beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen Energieerzeugung, seine Speicherung und das immer notwendigere Sparen. Und die Physiker werden an diesem Tag statt komplizierter Formeln einfache Sätze verwenden, um die Energie verständlich darzustellen. Fast so einfach wie Jean-Luc Picard.

Der Tag startet um 8 Uhr mit der Vorrunde des Physikturniers. Um 10 Uhr gibt es in einer Schaulovlesung von Physikstudenten viele Einblicke in die Welt der Physik. Abgerundet wird der Tag ab 14 Uhr durch Vorträge zu Kernfusion, Windkraft, Biomasse und Wasserstoff sowie Ex-



Das Sonnenkraftwerk „Solar 1“ in Daguerre, USA. Foto: AG

perimenten zum Selbermachen und weit offenen Laboren. Schauobjekte moderner Energietechnik geben im gesamten Institut für Physik einen Einblick über die Anwendung solcher Anlagen in Mecklenburg-Vorpommern. Parallel dazu findet mit dem „Leuchtturmwettbewerb“ zwischen 11 und 12.30 Uhr wieder das Physikturnier der Gymnasien des Bundeslandes statt.

Das ganze Programm des energiegeladenen Tages findet sich unter www.physik.uni-rostock.de/physiktag.

LEUCHT-
TURM-
WETTBEWERB

[rostocker innovationskongress 2009]



Freude bei Unternehmern und Absolventen über den „Rostocker Innovationskongress 2009“.
Foto: AG

Unter Schirmherrschaft des Ministers für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, Jürgen Seidel, und des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Henry Tesch, findet am 16. April im Technologiepark Warnemünde erstmals der „Rostocker Innovationskongress“ statt. Er wird im Rahmen des „Rostocker Wissenschaftsjahres 2009“ von der Strategischen Partnerschaft Wissenschaft-Wirtschaft organisiert. Der gleichnamige Arbeitskreis des Vereins [Rostock denkt 365°] wird von Dr. Christine Grünewald, Geschäftsführerin der IHK zu Rostock, Geschäftsbereich Innovation, Umwelt, Verkehr, Maritime Wirtschaft, geleitet.



Dr. Christine Grünewald.
Foto: IHK

„Schwerpunkt des Rostocker Innovationskongresses sind Erfahrungen existierender Transfer- und Kooperationsprojekte, welche die Möglichkeiten des Technologietransfers für kleine und mittlere Unternehmen aufzuzeigen“, sagt sie.

„Der Kongress verfolgt das Ziel, einen Beitrag zur Entwicklung und Unterstützung von Kooperationen zu leisten. Zwischen Wissenschaft und Wirtschaft soll, unter den Bedingungen der vorhandenen kleinteiligen Wirtschaftsstruktur in Mecklenburg-Vorpommern ein entsprechender Austausch initiiert werden“, ergänzt Jürgen Helbig vom Bundesverband Mittelständische Wirtschaft, der den „Rostocker Innovationskongress 2009“ mit organisiert.

„In einem zweiten Block“, so Dr. Christine Grünewald, „werden Modelle für Weiterbildung vorgestellt. Dieses Thema wird zunehmend interessant für Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere im Hinblick auf den Einfluss des demografischen Wandels.“

Ein weiterer Schwerpunkt des Kongresses bildet die Nutzung der Profillinien der Interdisziplinären Fakultät der Universität Rostock für das Unternehmertum. Nach Vorstellung der Profillinien werden individuelle Gespräche zwischen den Wissenschaftlern und interessierten Unternehmen organisiert.

Erreicht werden sollen auf diese Weise Forschungsk Kooperationen zwischen den Rostocker Wissenschaftseinrichtungen und klein- und mittelständischen Betrieben. Darüber hinaus gibt es die Idee, einen Ingenieur-Pool zu bilden, sowie die Patentverwertung zu verbessern und Absolventen bessere Chancen in der lokalen Wirtschaft zu geben. Bereits bestehende Projekte werden dabei mit einbezogen.



[wissensgala 2009]



[väter in elternzeit ...

WENN IN DER ÖFFENTLICHKEIT ÜBER DIE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF DISKUTIERT WORDEN IST, STANDEN LANGE ZEIT MEIST NUR MÜTTER IM MITTELPUNKT. ERST MIT DER EINFÜHRUNG DES ELTERNGELDES IM JAHR 2007 HAT SICH DIES GEÄNDERT. ALLERDINGS WEISS MAN NACH WIE VOR WENIG ÜBER VÄTER IN ELTERNZEIT. ES GIBT NUR WENIGE STUDIEN FÜR DEUTSCHLAND, DIE SICH MIT DIESEM THEMA BESCHÄFTIGEN. DABEI HANDELT ES SICH ÜBERWIEGEND UM QUALITATIVE STUDIEN ODER UM KLEINE QUANTITATIVE UNTERSUCHUNGEN, IN WELCHEN VÄTERN NACH DEN GRÜNDEN BEFRAGT WURDEN, WESHALB SIE KEINE ELTERNZEIT IN ANSPRUCH GENOMMEN HABEN. QUANTITATIVE UNTERSUCHUNGEN, IN DENEN DIE SOZIALSTRUKTURELLEN MERKMALE VON MÄNNERN IN ELTERNZEIT ANALYSIERT WURDEN, GIBT ES BISHER NICHT. ZIEL DER VORLIEGENDEN STUDIE IST ES, DIESE FORSCHUNGSLÜCKE ZU SCHLIESSEN.

AUFBAU DER STUDIE

In der Analyse wurden zwei konkurrierende Hypothesen untersucht. Zum einen haben wir analysiert, inwieweit hoch qualifizierte, urbane Männern in nichtehelichen Lebensgemeinschaften – von denen angenommen wird, dass sie Träger neuer Werte und Einstellungen sind – häufiger Elternzeit in Anspruch nehmen als andere. Dieser Hypothese haben wir die Vermutung gegenüber gestellt, dass ökonomische Faktoren die wichtigsten Beweggründe für die Entscheidung sind, welcher der Partner seine Arbeitszeit nach der Geburt eines Kindes reduziert. Um unsere Hypothesen zu testen, haben wir die Daten des Mikrozensus verwendet. In die Analyse konnten vorerst nur die Jahre 1999-2005 berücksichtigt werden, da vor 1999 die Inanspruchnahme der Elternzeit nicht erfragt wurde und die Daten ab 2006 noch nicht für wissenschaftliche Analysen zur Verfügung standen. Insgesamt gingen 63,662 Männer mit Kindern unter 3 Jahren, die einen Anspruch auf Elternzeit haben, in die Untersuchung ein. Nur ein sehr geringer Anteil von durchschnittlich 0,5 % dieser Männer hat im betrachteten Zeitraum Elternzeit in Anspruch genommen. Als Vergleich: Bei Frauen dieser Gruppe mit Kindern in diesem Alter liegt der Anteil dagegen bei fast 39 %.

Die häufig diskutierten Ursachen für die geringe Beteiligung der Väter an der Elternzeit liegen sowohl in der Angst vor Nachteilen im Beruf als insbesondere auch in der geringen Höhe des Erziehungsgeldes. Anders als das derzeitige Elterngeld, das sich am vorherigen Einkommen orientiert, wurde das Erziehungsgeld (das bis 2007 galt) als fester Betrag von 300 € pro Monat für maximal zwei Jahre gezahlt, unabhängig vom vorherigen Verdienst des Anspruchsberechtigten. Seit 2002 gab es zwar auch die

Möglichkeit, es für ein Jahr in der Budgetform von 450 € pro Monat zu erhalten. Dennoch stellte dieser Betrag in vielen Fällen keinen adäquaten Einkommensersatz dar; insbesondere nicht für Männer, die meist immer noch mehr verdienen als ihre Partnerinnen.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse zeigen, dass vorwiegend Männer Elternzeit in Anspruch nehmen, die in größeren Städten leben und nicht verheiratet sind. Dies weist zum Teil darauf hin, dass Einstellungen bezüglich der Vaterschaftsrolle eine Rolle spielen. Allerdings konnte nicht gezeigt werden, dass es vorwiegend die hoch qualifizierten Männer sind, die ihre Arbeitszeit zur Betreuung der Kinder reduzieren. Da es gerade auch diese Gruppe ist, die ein hohes Einkommen auf dem Arbeitsmarkt erzielen kann, stehen sich möglicherweise bei diesen Männern der Wunsch, Elternzeit in Anspruch zu nehmen, und ökonomische Notwendigkeiten konkurrierend gegenüber. Für diese Väter stellte das Erziehungsgeld mit 300 bzw. 450 € eine zu geringe Kompensation des Einkommensverlustes, der bei Aufgabe der Erwerbsarbeit zu Gunsten der Kindererziehung entsteht, dar.

Um die Hypothese zu untersuchen, inwieweit es die Einkommenschancen im Verhältnis zu denen der Partnerin sind, die dafür verantwortlich sind, ob ein Mann Elternzeit wählt oder nicht, haben wir die die Qualifikationsunterschiede zwischen den Partnern betrachtet (Abbildung 1). Die Analysen zeigen, dass die Bildungsunterschiede zwischen den Partnern sehr bedeutend sind. Im Vergleich zu den Männern, in denen beide Partner gleich qualifiziert sind, ist der Anteil von Männern in Elternzeit

MÄNNERN WUNSCH

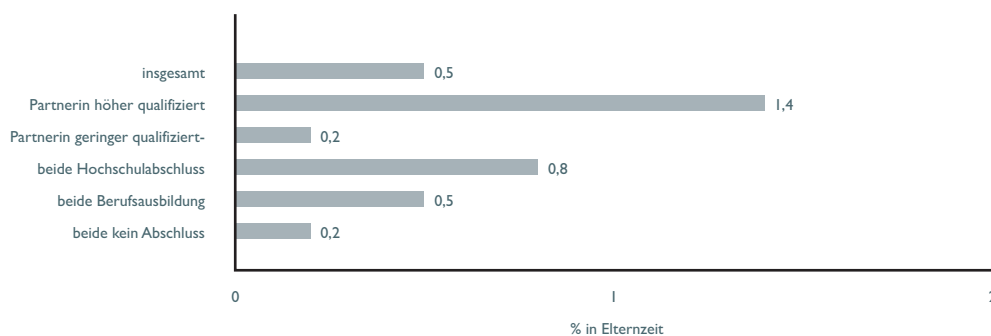
Kontakt

Max-Planck-Institut
für demografische Forschung
Esther Geisler
Konrad-Zuse-Straße 1
18057 Rostock

Fon: 0381.208 12 11

geisler@demogr.mpg.de
www.demogr.mpg.de

Abbildung 1: Elternzeitanspruchnahme unter Vätern nach den Qualifikationsunterschieden zur Partnerin



Quelle: Mikrozensus 1999-2005, gewichtet, eigene Berechnungen

Anmerkungen: Die Stichprobe umfasst in einer Partnerschaft lebende Männer zwischen 18 und 45 Jahren, die mit mindestens einem Kind unter 3 Jahren in der Familie leben. Erwerbslose und Nichterwerbspersonen wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

AUSBLICK: DIE NEUEN REGELUNGEN ZUR ELTERNZEIT

unter den Vätern, die geringer qualifiziert sind als ihre Partnerinnen, höher. Umgekehrt nehmen Männer, welche höher als ihre Partnerinnen qualifiziert sind, wesentlich seltener Elternzeit. Das bedeutet, dass die ökonomischen Rahmenbedingungen, insbesondere welcher der Partner das höhere Einkommen auf dem Arbeitsmarkt erzielen kann, eine entscheidende Rolle spielen.

Die Untersuchung zeigt auch, dass Altersunterschiede zwischen den Partnern einen Einfluss darauf haben, ob Männer Elternzeit nehmen oder nicht. Väter, die eine ältere Partnerin haben, sind wesentlich häufiger in Elternzeit zu finden, als solche in Partnerschaften, in denen beide gleich alt sind. Dies kann einerseits auf eine höhere Arbeitsmarkterfahrung und damit bessere Einkommensmöglichkeiten, andererseits aber auch auf Machtunterschiede zwischen den Partnern zurückzuführen sein.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Inanspruchnahme der Elternzeit von Vätern haben außerdem die Arbeitsplatzbedingungen. Männer, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind oder einen unbefristeten Vertrag haben, nehmen eher Elternzeit als die in der Privatwirtschaft Beschäftigten und solche in befristeten Beschäftigungsverhältnissen.

Insgesamt bestätigen die Analysen, dass die ökonomischen Rahmenbedingungen eine sehr große Rolle bei der Entscheidung spielen, ob Väter Elternzeit nehmen oder nicht.

Im Januar 2007 wurde das Erziehungsgeld durch das Elterngeld ersetzt. Diese Reform beinhaltet, dass Eltern, die sich der Betreuung ihrer Kinder nach der Geburt widmen, während dieser Zeit 67 % ihres vorherigen Nettoeinkommens ausgezahlt bekommen. Die maximale Bezugsdauer beträgt 14 Monate, allerdings müssen beide Elternteile davon mindestens 2 Monate in Anspruch nehmen, sonst reduziert sich der Zeitraum auf 12 Monate. Diese so genannten „Vätermonate“ gibt es schon seit vielen Jahren in Skandinavien, wo sie zu einer erhöhten Beteiligung der Väter an der Elternzeit geführt haben. Die amtlichen Daten zeigen, dass dies auch in Deutschland der Fall ist. Während der Anteil von Vätern an allen Erziehungsgeldempfängern im Jahr 2006 bei nur 3,3 % lag, waren im Jahr 2007 10,5 % der Personen, die Elterngeld bezogen, Männer. Für zukünftige Analysen ist die Frage interessant, inwieweit sich der starke Einfluss der Qualifikationsunterschiede zwischen den Partnern abschwächen wird, da durch das Elterngeld nun auch Männer mit einem höheren Verdienst einen adäquaten Einkommensersatz erhalten.

[itff als instrument zur förderung junger it-unternehmen]

DER VON DER IT-INITIATIVE MV E.V. IM ZUSAMMENWIRKEN MIT DEM LAND MECKLENBURG-VORPOMMERN VERANSTALTETE WETTBEWERB IST EIN NEUES INSTRUMENT ZUR FÖRDERUNG INNOVATIVER IDEEN JUNGER IT-UNTERNEHMEN. DIE ERSTE AUSSCHREIBUNGSRUNDE GEHT NUN MIT DER EHRUNG DER ERSTEN GEWINNER ZU ENDE.



Für die Einreichung der Projektideen und die Begutachtung steht ein Antragsportal zur Verfügung – der gesamte Ablauf erfolgt ausschließlich elektronisch. Dadurch wird ein schnelles und unkompliziertes Verfahren gewährleistet.

Die eingereichten Projektskizzen werden in einer ersten Stufe in einem anonymen Verfahren von mehreren Gutachtern bewertet. Die Gruppe dieser Gutachter setzt sich aus Firmenvertretern und Wissenschaftlern der regionalen IT-Branche zusammen. Ausschlaggebend für die Bewertung ist neben der innovativen Idee vor allem auch eine wirtschaftliche Realisierbarkeit, eine Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern und die Erwartung positiver Effekte für den regionalen Arbeitsmarkt.

Die von den Gutachtern am besten bewerteten Projektideen haben sich für die zweite Stufe qualifiziert. Diese Kandidaten werden eingeladen, ihre Projektidee einer Expertenjury vorzustellen, die anschließend die Gewinner kürt.

Der IT Future Fond (ITFF) ist eine Initiative des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Branchenverband der regionalen IT-Branche, der IT-Initiative MV e.V.. Jungen innovativen IT-Unternehmen wird die Möglichkeit gegeben, für ihre spannenden Projektideen ein Startkapital zu erhalten. In einer ersten Phase sind bis 2010 zunächst 7 Wettbewerbsrunden geplant. Pro Runde stehen insgesamt 250.000 € zur Verfügung, die die Gewinner zur Hälfte als nicht rückzahlbaren Zuschuss und zur Hälfte als bedingt rückzahlbares verzinstes Darlehen erhalten. Die finanziellen Mittel stammen aus dem Zukunftsfond des Landes und werden vom Landesparlament und der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns zur Verfügung gestellt.

Junge innovative IT-Unternehmen sind eingeladen, sich mit ihrer zukunftsweisenden Idee beim IT Future Fond zu bewerben. Nähere Informationen zum ITFF sowie über laufende oder angekündigte Ausschreibungsrunden finden Sie auf der Internetseite www.itff-mv.de.

Kontakt

IT Initiative MV
Dr.-Ing. Andreas Müller
Konrad-Zuse-Str. 1A
18184 Roggentin

Fon: 0381.403 18 00

info@itff-mv.de
www.itff-mv.de

An dem Wettbewerb teilnehmen dürfen alle IT-Unternehmen, die

- ihren Firmensitz in Mecklenburg-Vorpommern haben,
- nicht mehr als 50 Mitarbeiter beschäftigen,
- eine Jahresbilanzsumme bzw. einen Jahresumsatz in Höhe von 10 Mio. € nicht überschreiten,
- nicht älter als 6 Jahre sind.



[grenzenlose forschung beiderseits der oder]

BIOTECH-KOOPERATIONEN ERHALTEN ERSTMALS EIGENE PLATTFORM ZUR ENTWICKLUNG EINES BIO-TECHNOLOGIE ORIENTIERTEN, DEUTSCH-POLNISCHEN WIRTSCHAFTS-RAUMES.

Gemeinsam mit dem West-Pomeranian Center of Advanced Technologies Stettin (ZCZT) wird BioCon Valley eine deutsch-polnische Kontaktstelle "Life Science" in Greifswald aufbauen, die die Kompetenzträger beider Länder in Wirtschaft und Wissenschaft sowie deren Kooperationsinteressen erfassen soll. Ziel ist es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beider Länder in Forschung und Industrie strukturell zu untersetzen und eine höhere Wertschöpfung in den Life-Science-Unternehmen zu generieren. Das Projekt ist offizieller Bestandteil der nationalen Kampagne "Research in Germany - Land of Ideas" und wird vom Internationalen Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Die erste Phase des Projekts beläuft sich auf zwölf Monate und konzentriert sich zunächst auf die Regionen um die Universitätsstädte Greifswald und Stettin. In dieser Zeit wird ein mehrsprachiger Projektkoordinator die Wirtschaftsunternehmen und Forschungseinrichtungen der Life-Science-Branche beider Regionen aufsuchen und die spezifischen Bedürfnisse und Kooperationsinteressen der jeweiligen Einrichtungen erheben. Unter dem Stichwort "Life Science Partnering" wird das Kontaktbüro mögliche Kooperationsbeziehungen anbahnen, die entsprechenden Kontakte herstellen und den Prozess der Zusammenarbeit kontinuierlich begleiten. Darüber hinaus wird das Kontaktbüro mehrere internationale Workshops und Ver-

Research in Germany



Land of Ideas

anstaltungen in beiden Ländern organisieren, die sich unter anderem dem Technologietransfer in Wissenschaft und Industrie sowie den diversen Finanzierungsmaßnahmen der Europäischen Union im Rahmen der Forschungsprogramme widmen. Ende 2009 ist zudem eine internationale Life-Science-Konferenz geplant, auf der die bis dahin erzielten Ergebnisse präsentiert werden. Ergänzend ist der Aufbau einer Internetplattform "Polish-German Life Science Network" vorgesehen, die alle Akteure der Branche mit ihrem Profil und ihren Bedürfnissen erfasst, als hilfreiches Instrument für Kooperationsanbahnungen dienen und letztlich für die Bio-Region Ostseeküste werben soll.

Kontakt

BioCon Valley GmbH
Dr. Heinrich Cuypers
Walther-Rathenau-Straße 49 a
17489 Greifswald

Fon: 03834.515 10 8

hc@bcv.org
www.bcv.org



MitWisser Gesucht!

www.lange-nacht-des-wissens.de

DONNERSTAG
23. APRIL 2009
18.00 - 23.00 UHR



Mecklenburg
Vorpommern
MV tut gut.

[drama in education for children and adolescents ...



Das Organisationsteam der Konferenz: Julia Klein, Kathrin Kogler, Carola Romanus, Prof. Marion Küster, Aline Menz, Reimund Schneider (v.l.n.r.).
Foto: HMT

THEATER? MIT MIR?!

Internationale Konferenz über Theaterarbeit mit risikobelasteten Kindern und Jugendlichen.

„Drama in Education for Children and Adolescents at Risk“

Darstellendes Spiel, welches eine Art Theaterunterricht darstellt, um die Schüler in ihrer Kreativität zu fördern und ihre gesellschaftlichen, emotionalen und ästhetischen Fähigkeiten auszubilden (Wikipedia), dient zunehmend der Präventionsarbeit mit risikobelasteten Kindern und Jugendlichen.

Für die neuesten Ansätze im Bereich dieser präventiven Theaterarbeit wird es vom 7. bis 10. Mai 2009 eine internationale Konferenz mit dem Thema „Drama in Education for Children and Adolescents at Risk“ in Rostock geben. Ort dieses internationalen Austausches ist die Hochschule für Musik und Theater Rostock (HMT). Über die Idee, Inhalte und Ziele der Konferenz spricht Professorin Marion Küster (Prorektorin an der HMT, Institut für Schauspiel).

WM: Frau Küster, wie ist die Idee der Konferenz entstanden?

Prof. Küster: Sekundärer Risikofaktor bei autistischen Kindern und Jugendlichen ist die soziale Isolation. Der Versuch dieses Risiko zu kompensieren, wird seit 15 Jahren von den Wis-

senschaftlerinnen Pamela Wolfberg und Adriana Schuler von der San Francisco State University verfolgt. Sie waren die ersten, die Integrative Spielgruppen für betroffene Kinder entwickelten. Mit Erfolg.

Der Gedanke, dieses Thema in einer internationalen Konferenz aufzugreifen kam uns vor etwa zwei Jahren. Zusammen mit Herrn Prof. Henri Julius vom Institut für sonderpädagogische Entwicklungsförderung an der Universität Rostock und Frau Prof. Adriana Schuler (San Francisco State University) ist aus jenem Gedanken ein Konzept entstanden.

WM: Was steckt genau hinter diesem Konzept?

Prof. Küster: Theater fördert Kommunikation und Integrationsfähigkeit, gibt Selbstbewusstsein und eröffnet Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung. Kinder und Jugendliche erhalten die Möglichkeit Lebens- und Gefühlswelten über das darstellende Spiel zu reflektieren und auszudrücken. Wie dieses pädagogische und therapeutische Potential in sonderpädagogischen Zusammenhängen und sozialen Feldern anwendbar gemacht werden kann, soll bei dieser fachwissenschaftlichen Konferenz beleuchtet werden.

WM: Wie genau soll dieses Ziel innerhalb der drei Tage verfolgt werden?

Prof. Küster: Das Organisationsteam, welches neben uns als Professoren aus sieben sehr engagierten Studenten der Universität Rostock und der HMT besteht, hat über 20 Experten aus mehr als zehn Ländern eingeladen. Die Teilnehmer erwarten Expertenmeinungen, Erfahrungsberichte, Workshops und Diskussionen zu verschiedenen Schwerpunkten. Die theatralen Methoden der Theatertherapie und des Darstellenden Spiels werden behandelt, das Spannungsfeld zwischen Theaterpädagogik und Theatertherapie beleuchtet.

WM: Wen sprechen Sie mit dieser Konferenz an?

Prof. Küster: Die Konferenz richtet sich an Pädagogen, Theaterschaffende, Therapeuten, Sozialarbeiter und Psychotherapeuten. Die Kapazität liegt bei 260 Teilnehmern.

Frau Prof. Marion Küster

Prorektorin an der HMT
Institut für Schauspiel/
Fach Darstellendes Spiel

Fon: 0381.5108 131

marion.kuester@hmt-rostock.de

Herr Prof. Henri Julius

Universität Rostock
Institut für sonderpädagogische
Entwicklungsförderung und Re-
habilitation

Fon: 0381.498 26 76

henri.julius@uni-rostock.de

Wir streben einen internationalen Austausch an und möchten Sie herzlich zu diesem Erfahrungs- und Informationsaustausch einladen. Anmeldeschluss ist der 15. März 2009.

WM: Frau Küster, haben Sie vielen Dank. Wir wünschen Ihnen bei diesem Pilotprojekt viel Erfolg und neue Erkenntnisse.

Das Kooperationsprojekt des Institutes für sonderpädagogische Entwicklungsförderung der

Universität Rostock und des Fachbereiches Darstellendes Spiel der HMT Rostock steht unter der Schirmherrschaft des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur in M-V Herrn Henry Tesch.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter: www.theater-mit-mir.de

Ablaufplan

Alle englischsprachigen Referate werden simultan übersetzt.

Donnerstag, 7. Mai 2009

14.00 Ankunft

16.00 szenischer Stadtrundgang

19.30 Leonce und Lena 3. Studienjahr Schauspiel

21.00 Eröffnungsbuffet

Freitag, 8. Mai 2009

9.00 Eröffnung

Grüßworte
Referat: „Das Spannungsfeld Theatertherapie und Theaterpädagogik“
Prof. Marion Küster (GER), Prof. Dr. Henri Julius (GER)

11.15 Keynote 1

„Distancing and Development: The paradox of the dramatic attachment“
Dr. Sue Jennings (UK)

14.00 Keynote 2

„Autism meets Theatre – Just imagine!“
Prof. em. PhD Adriana Schuler (USA)

15.30 Referate

„Theatertherapie als psychotherapeutisches Verfahren in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen“
Johannes Junker (GER)

„Playbacktheater – Eine künstlerische Methode im Heilungsprozess“
Gitta Martens (GER)

„Theaterarbeit mit Menschen aus dem autistischen Spektrum“
Dr. phil. Sieglinde Roth (AUT)

„Das spannungsreiche Dreieck Pädagoge-Künstler-Teilnehmer – Theaterarbeit mit körperlich, geistig und mehrfach behinderten Akteuren“
Christine Vogt (GER)

16.30 Workshops

„Integrated Playgroups for autistic Children“,
„Integrated Theatre Groups“
PhD Adriana Schuler (USA)

„Art Nest: a Base of Safety, Opening and Flight“
Sanja Krsmanovic (SRB)

„Irgendwie anders-Mit dem Anderssein spielen – Theaterpädagogik an Sonderschulen“
Dr. G. Czerny, Jovana Poepsel (GER)

„Dance for Transformation - Creating, not Creative“
Dan Baron Cohen & Manoela Souza (BRA)

18.30 Präsentation

Performance Gruppe CRIA (BRA)

20.00 Abendprogramm

Hafenrundfahrt
Kammermusikkonzert

Samstag, 9. Mai 2009

9.00 Keynote 3

„It helps to bring a creative mind: Creativity and the teaching of Drama/ Theatre“
Prof. Aud Berggraf (NOR) & Prof. Larry O'Farrell (CAN)

10.40 Referate

„Dramatherapy in Education“
Ellen Bruhn (NOR)

„How can we empower adolescents to take responsibility“
Prof. Janinka Greenwood (NZE)

„Wenn Kunst auf prekäre Wirklichkeiten trifft“
Prof. Dr. Hanne Seitz (GER)

11.40 Referate

„Drama in educational programme experienced by school and age children, parents and teachers“
PhD. Sen. Annukka Hakämies (FIN)

„I'm the captain of my soul - Classroom drama as identity work“
Dr. Christin Hatton (AUS)

„Drama and games for cooperation“
Tintti Karppinen (FIN)

14.00 Workshops

„Shifting our centre - How can we begin to unlearn and learn to see differently so that we can work effectively with young people at risk?“
Prof. Janinka Greenwood (NZE)

„Thinking and Doing Space - Sociocultural learning through experience and learning to take action through theatre in education programmes“
Adam Bethlenfalvy (HUN)

„Creative collective stages to risk transformation“

„Play and Democracy have a lot in common“
Betsi Pendry (SOA)

„Methoden des Darstellenden Spiels im Schulprogramm der Sonderschulen“
Elke Mai-Schröder (GER)

„Drama, Theatre and story telling after the Post-Election violence in Kenya 2007“

Orek D. Ormadi (KEN)

14.00 Referat

„Creative processes in psychosocial intervention“
Cris Anthony Gonzales (PHI)

15.00 Referat

„Arts and urban Poverty in Hong Kong“
Eric Ng (HK)

16.30 Referat

„Theater zur Förderung des bürgersch. Engagements in der Gemeinde Serra Negra, Brasilien“
Ailton Alves Gobra Neide (BRA), Neide Das Graas de Souza Bortolini (BRA), Prof. Dr. Bettina Völter (GER), Prof. Marion Küster (GER)

„Social consequences of Globalization for the human species - The capacity to relate to each other and to take cohesive social action“
Prof. Tim Prentki (UK)

„Three Faces of the Theatre of the Oppressed“
Peter Duffy (USA)

„Beyond Children's Theatre: Puppetry in Social Advocacy and Education in Uganda“
Mercy Mirembe Ntangaare (UGA)

17.30 Präsentation

Dance-Storytelling „Celebration of the IDEA conference 2010 in Belem“
Manoela Souza (BRA)

19.30 Abendprogramm

Tanz und Musik im Apollosaal

Sonntag, 10. Mai 2009

9.00 Keynote 4

„Creating collective stages to risk transformation“
Dan Baron Cohen (Chairman IDEA)

9.45 Abschlussplenum

11.40 Reflektion

Konferenzenerfahrungen zusammengefasst

12.40 Pressecafé

13.30 Exkursion

Ernst Barlach-Stadt Güstrow

Änderungen vorbehalten

[filmkunstfest mecklenburg-vorpommern]

Das traditionelle Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin und das Filmkunstfest on tour vor der Kulisse von Schlössern, Herrenhäusern und der Bäderarchitektur bringen Gäste aus der Glitzerwelt der Schauspieler und Filmemacher nach Mecklenburg-Vorpommern.

Davon können wir noch mehr gebrauchen. Das Filmkunstfest bringt ein wenig Glamour in unser Land und verleiht dem Qualitätsversprechen unseres Landes "MV tut gut." eine neue Facette.

Das FKF ist zweifellos das Highlight und der Publikums-magnet im Land wenn's um Film geht. Doch das Land hat mehr zu bieten. Mecklenburg-Vorpommern ist ein Film-land mit zahlreichen Festivals, bei denen der Filmfan auf seine Kosten kommt. Ob Kurzfilm, Dokukentartfilm, Naturfilm. Zum Schauen oder Selbermachen. Das Angebot ist vielfältig.

So gibt sich z.B. das Darßer Naturfilmfestival zum zweiten Mal die Ehre, den Deutschen Naturfilmpreis in Wjcek auf dem Darß zu vergeben und wird dem Publikum zum nunmehr fünften Male eine bunte Mischung spannender Naturfilmproduktionen präsentieren. An vier Tagen bekommen die Besucher die aktuellsten Produktionen der deutschen Naturfilmszene zu sehen und erhalten in Gesprächsrunden mit den persönlich anwesenden Regisseuren einen tiefen Einblick in die Arbeit hinter der Kamera. Der Deutsche Naturfilmpreis wird als Publikumspreis für den besten Film des Festivals vergeben. Diskussion-runden und Exkursionen in die Wildnis des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft runden das Programm ab und beweisen, dass MV eine der schönsten Kulissen in der Natur bietet.

Das Landesmarketing hat 2007 erstmals einen Filmfestivalkalender herausgegeben, der über alle Filmkunstveranstaltungen informiert. Er bündelt die Angebote der Film-land GmbH und des Filmbüros MV in Wismar, aber auch anderer Veranstalter: Die Idee, die bedeutendsten Filmfestivals in Mecklenburg-Vorpommern in einem handlichen Flyer zu beschreiben, kam gut an. Für die vielen Fans von Filmen an besonderen Orten wurde in den letzten Wochen der Flyer für 2009 erstellt und erschien anlässlich des Filmbrunches in der Landesvertretung MV in Berlin im Rahmen der Berlinale.

Übersicht Filmfestivals in MV 2009

22.01. – 30.01.09

>> 2. Woche des Polnischen Films in MV

17.04. – 19.04.09

>> "FiSH 09" Festival im Stadthafen Rostock

05.05. – 10.05.09

>> 19. filmkunstfest MV

Juni – Nov. 09

>> filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern on Tour

17.06 – 19.06.09

>> 15. Neubrandenburg Jugendmedienfest

24.06. – 28.06.09

>> Fusion-Festival

31.07.09

>> „Heißer Sommer“ auf der BUGA

03.08. – 01.09.09

>> 18. Frauenfilmreihe in Rostock und MV
Neues Kino aus dem Nahen und Mittleren Osten - mit Dokfilmspecial

06.08. – 09.08.09

>> 5. Ahrenshooper Filmnächte

28.08. – 30.08.09

>> "der NEUE HEIMAT film" 5. Filmfest
Burg Klempenow

10.08. – 16.08.09

>> "Abgedreht" 3. Rostocker Filmtage zu psychischen Erkrankungen

18.09. – 20.09.09

>> 4. Klein Jasedower Filmtage

18.09. – 24.09.09

>> Cinema! Italia!

25.09.09

>> 17. Rostocker Filmfest

26.09. – 30.09.09

>> 5. Darßer Naturfilmfestival

09.10. – 11.10.09

>> 3. Filmfest Wismar

16.10. – 21.10.09

>> 18. dokumentART Neubrandenburg

20.11. – 22.11.09

>> 19. Landesfilmfestival des BDFA

23.11. – 27.11.09

>> 6. SchulKinoWoche in MV

06. – 08.2009

>> Filmfest im GutenHausGarvensdorf
„Animation“

XX.09

>> 12. StudentenFilmFest - "GoldenerToaster"

11.12.09

>> Kurzfilmnacht Greifswald

Kontakt

Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern
Schloßstraße 2-4
19053 Schwerin

Fon: 0385. 588 57 93

www.mv-tut-gut.de

[neue führung im bsh rostock]

SEIT DEM 1.1.09 IST PROF. JONAS LEITER DER ABTEILUNG NAUTISCHE HYDROGRAPHIE UND LEITER DER DIENSTSTELLE ROSTOCK DES BSH

Hydrographie ist eine angewandte Wissenschaft zur Beobachtung, Auswertung und Darstellung der Eigenschaften der Ozeane, Flüsse, Häfen und Binnenseen. Sie bedient sich dabei der Methoden der physikalischen Ozeanographie, der Meereskunde, der Kartographie, der Geographie und der Geoinformatik.

DIE NAUTISCHE HYDROGRAPHIE:

Der Bereich der Hydrographie, der sich mit der Herstellung und Fortführung von Seekarten und Seebüchern für Navigationszwecke befasst. Alle dafür notwendigen Informationen werden im BSH Rostock gesammelt, gesichtet, redaktionell bearbeitet und sowohl als gedruckte Erzeugnisse als auch in digitaler Form veröffentlicht. Zurzeit wird in internationalen Projekten mit BSH-Beteiligung daran gearbeitet, die erläuternde Texte und Vorschriften, die derzeit noch in Buchform veröffentlicht werden, in die Elektronische Seekarte zu integrieren.

Das BSH Rostock ist das deutsche Zentrum der Hydrographie. Die zum großen Teil bereits digital verarbeiteten Eingangsinformationen werden von einer Vielzahl von Lieferanten entlang der deutschen Küste geliefert. Besonders wichtig sind hier die Wasser- und Schifffahrtsämter, wie z.B. Stralsund. Die Seekarten können nur so aktuell sein, wie die eingehenden Informationen. Insbesondere Marinabetreiber sollten nach Baumaßnahmen das BSH möglichst zeitnah informieren. Nur so ist sichergestellt, dass viele Segler die neu errichteten Seglerhäfen häufig und sicher anlaufen.

Das BSH unterhält eine eigene kleine Flotte von Schiffen für die Wracksuche und die Seevermessung, davon sind Capella und DENEb in Rostock beheimatet. DENEb ist das Patenschiff der Stadt Rostock. Neben der Seevermessung mit Schiffen wird derzeit auch neue laser-gestützte Befliegungsmethoden vor der Insel Poel erprobt. Hier erhofft man sich Verbesserungen für die Informationsgewinnung im flachen Wasser, das mit Wasserfahrzeugen nicht oder nur sehr aufwändig zu vermessen ist.



Der neue Leiter der Dienststelle Rostock des BSH.
Foto: BSH

Die von der Hydrographie gelieferten Informationen sind für eine sichere und nachhaltige Nutzung unserer maritimen Umwelt unverzichtbar. Neben den klassischen Anwendungsbereichen für die Berufsschifffahrt und Sportschifffahrt gibt es immer neue Anwendungsbereiche, z.B. für die bauliche Planung der Windparks und der Pipeline-Trassen (Nordstream), des Katastrophenschutzes (Hochwasser), der Unterwasserarchäologie usw.

Auch die Klimafolgenforschung profitiert: Der prognostizierte Meeresspiegelanstieg bedarf für seinen Nachweis der Anwendung der hochpräzisen Methoden der Seevermessung.

Das BSH ist auch regional gut vernetzt: Kontinuierliche Zusammenarbeit mit STAUN und dem Landesvermessungsamt. Verbindungen bestehen zum Fachbereich Seefahrt der HS Wismar in Warnemünde und der Initiative Forschungshafen Rostock. Ein neuer interessanter Partner für die Zusammenarbeit könnte die Interdisziplinäre Fakultät der Uni Rostock mit dem Thema Maritime Systeme sein. Das BSH hat sich im vergangenen Jahr erstmals an der Langen Nacht der Wissenschaften beteiligt und wird dies auch in diesem Jahr tun. 2010 steht ein Fest an: 20 Jahre BSH in Rostock.

Kontakt

Bundesamt für Seeschifffahrt
und Hydrographie (BSH)
Neptunallee 5
18057 Rostock

Fon: 0381.456.35

posteingang@bsh.de
www.bsh.de

[weiterbilden - weiterdenken]

„WER PERMANENT AUSWÄHLEN MUSS, BRAUCHT BILDUNG“



Die Universität Rostock bietet in neun Fakultäten Studienmöglichkeiten an - von Informatik über Medizin bis hin zu Theologie und Sozialwissenschaften. Diese Bildungsmöglichkeiten sind den meisten bekannt. Vielleicht weniger bekannt ist, dass die Universität Rostock auch Studienangebote für Berufstätige und Weiterbildungsinteressierte organisiert. Deshalb hat sich WISSENSMEER auf den Weg gemacht und nachgefragt.

Was bietet die Universität Rostock für Berufstätige?

Die Universität Rostock bietet neben drei berufsbegleitenden Masterstudiengängen über 40 Weiterbildungen aus den Bereichen Marketing und Management, Kommunikation, Umweltschutz, Umweltbildung und Medienbildung. Zurzeit studieren fast 400 Berufstätige in den Fernstudiengängen „Medien & Bildung“, „Umwelt & Bildung“ und „Umweltschutz“, etwa 700 pro Jahr in Zertifikatskursen. Wer mehr zu den erfahren möchte, sollte sich auf unserer Internetseite www.weiterbildung.uni-rostock.de umsehen.

Wer entscheidet sich für ein Weiterbildungsstudium an der Universität Rostock?

Unsere Teilnehmer sind Berufstätige aus ganz unterschiedlichen Branchen und mit verschiedenen Ausbildungsprofilen, die ihr Wissen auffrischen oder sich neu orientieren wollen. Sie benötigen einen Masterabschluss für den nächsten Karriereschritt oder wollen ihr Wissen auf dem aktuellen Stand von Forschung und Wis-

senschaft halten. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus Rostock und Umgebung. Da die meiste Zeit von Zuhause aus studiert werden kann, haben wir auch Teilnehmer aus Bayern, Baden-Württemberg, Österreich, Mexiko, China und Israel.

Warum wählen Berufstätige den Standort Rostock?

Als Gründe für ein Studium in Rostock zählen unsere Absolventen immer wieder die folgenden auf: Ein akkreditiertes Masterstudium mit hervorragenden Dozenten, guter individueller Betreuung, passgenauer Qualifizierung mit hoher Praxisorientierung, die Möglichkeit einen akademischen Abschluss an einer traditionsreichen Universität zu erlangen und dabei immer unabhängig von Ort und Zeit zu studieren.

Unabhängig von Ort und Zeit? Wie funktioniert das?

Unsere Weiterbildungsstudierenden bekommen ihre Lehrmaterialien – Fernlehrbriefe, CD-ROMs und Fachbücher - mit der Post nach Hause geschickt. So können sie sich ihre Zeit frei einteilen und ihren Lernort selbst bestimmen. Zusätzlich erhält jeder Teilnehmer einen Zugang zu unserer Online-Lernplattform. In regelmäßigen Abständen finden Wochenendseminare statt. Diese sind in der Regel nicht verpflichtend, aber trotzdem gut besucht, weil sie enorm wichtig für den Lernerfolg sind.

Sind die Kurse und Studiengänge kostenfrei?

- Nein, kostenfrei sind die Kurse nicht. Es wird eine Teilnehmergebühr verlangt. Sie richtet sich nach dem Umfang der Angebote.

Was ist Ihr neuestes Projekt?

Wir erleben derzeit eine hohe Nachfrage von Unternehmen aus der Region nach maßgeschneiderten Seminaren für Mitarbeiter – vor allem im Bereich Kommunikation und Verhandlungsführung. Einige Schulungen sind bereits erfolgreich durchgeführt worden, weitere sind in der Planung. Hier sehen wir auch zukünftig ein großes Potenzial und können das Know-how und die Netzwerke der Universität gezielt einsetzen.

Kontakt

Team Wissenschaftliche Weiterbildung
Zentrum für Qualitätssicherung
in Studium und Weiterbildung
(ZQS)
Universität Rostock
Universitätsplatz 1
18055 Rostock

Fon: 0381.498 12 64

antje.muehlhaus@uni-rostock.de
www.weiterbildung.uni-rostock.de



[gutshäuserkultur im ostseeraum]

MECKLENBURG-VORPOMMERN IST DAS LAND DER GUTSHÄUSER UND SCHLÖSSER. MEHR ALS 2000 HERRSCHAFTLICHE WOHNSITZE SIND IN DER REGION ZU FINDEN. RUND 250 DAVON WERDEN TOURISTISCH GENUTZT, ALS HOTEL, FERIENWOHNUNG ODER MUSEUM. UMGEBEN VON PARKS UND GÄRTEN BESITZEN DIESE GEBÄUDE IHREN EIGENEN CHARME UND NICHT SELTEN EINE SAGENHAFTE GESCHICHTE. DIE HERRENHÄUSER UND SCHLÖSSER SIND IN DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN BAUSTILEN ANZUTREFFEN, OB FELDSTEINBAU, BACKSTEINGOTIK, RENAISSANCE ODER KLASSIZISMUS.

Zur Sommersonnenwende am 21. Juni 2008 öffneten 11 Gutshäuser im Mecklenburger Parkland - im Dreieck Tessin, Laage, Teterow - ihre Türen, um die Besucher in ihre Kulturgeschichte zu entführen. Dabei vermischte sich Sinnliches mit Wissenswertem: Ausstellungen zu Gutshäusern, Führungen in alten Gemäuern, Musik auf Burggraben-Inseln, Lagerfeuer im Park. Gutshäuser wie zum Beispiel Gut Dalwitz, Herrenhaus Samow oder Gut Rensow öffneten ihre Pforten und gewährten interessante Einblicke hinter ihre Kulissen. Die Gäste konnten von Gut zu Gut ziehen, mit deren Besitzern in Kontakt kommen und das abendliche Programm vor romantischer Kulisse genießen. Und Sie taten es. Über 1000 Gäste kamen zu dieser fabelhaften Nacht und brachten sie gemeinsam mit den Musikern im Park des Gutshauses Wesselstorf zu einem fulminanten Abschlussereignis.

Was 2008 im Mecklenburger Parkland begonnen hat, wird in diesem Jahr auf weitere Standorte wie die Mecklenburger Schweiz und die Region OstVorpommern ausgeweitet, um sich zu einem Ostseefestival der Gutshauskultur zu entwickeln. Erwartet werden am Samstag, den 20.06.2009, über 3000-4000 Gäste an 3 Clustern mit je 8-12 geöffneten Häusern in einer berausenden Festivalnacht mit hoher überregionaler Wirkung. So werden in diesem Jahr in drei Regionen zahlreiche Häuser zwischen 18 und 24 Uhr ihre Türen öffnen, um zu verzaubern und interessante Einblicke hinter die Kulissen zu gewähren. Bei Führungen, Ausstellungen und Vorträgen wird die ereignisreiche Geschichte der Gutshäuser mit ihren sattgrünen Parks erlebbar gemacht. Klassische Konzerte und Lesungen laden in passendem Ambiente erneut zum Verweilen und Genießen der landschaftlich idyllisch gelegenen Häuser ein.

Die Gutshäuser sind, neben der Anreise mit dem eigenen PKW, auch mit einem Shuttlebus und dem Partner Deutsche Bahn per Zug von Überzentren (zum Beispiel Rostock, Wismar oder Güstrow) aus zu erreichen. Mit der Ein-

trittskarte können die Gäste den Shuttlebus nutzen und erhalten Eintritt zu den Gutsanlage- und häusern. Dort erwartet die Gäste ein stündlich wechselndes Abendprogramm.

Wir freuen uns darauf, den Sommer gemeinsam mit Ihnen herrschaftlich zu begrüßen!

Weitere Informationen unter www.mittsommer-remise.de

STIMMEN AUS DEM VORJAHR

„Als begeisterter Teilnehmer der Mittsommer Remise am 21. Juni 2008 möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank für die Idee und die gute Organisation aussprechen. Die Aufgeschlossenheit der Gastgeber und sicher auch das gute Wetter haben zu einem unvergesslichen Abend beigetragen. Für das nächste Jahr wünsche ich mir unbedingt eine Fortsetzung.“

Dr. Boldt, 1. Stellvertreter des Landrates, Landkreis Güstrow

„Wir möchten uns ganz herzlich für die gelungene Veranstaltung bedanken. Wir waren begeistert. Unsere erste Station war das Gutshaus Götting. Der Rosengarten ist ein Traum. Weiter ging es nach Rensow, Polchow, Wesselstorf, Woltow, Repritz und Samow. Alle Besitzer haben sich viel Mühe gemacht und Haus und Park gastfreundlich hergerichtet. An einigen Orten konnten wir Konzerte miterleben, die uns und auch unserer Tochter (13 Jahre) sehr gut gefallen haben. Es war für uns ein wunderschöner Abend. Wir freuen uns schon auf die nächste Mittsommer-Remise.“

Jörg Hein, Siedenbrünzow
Nordkurier-Gewinnspiel-Gewinner

Kontakt

Sphinx ET | Agentur für Zeitgeistentwicklung
Große Goldstraße 7
18055 Rostock

Fon.: 0381. 128 93 92

info@sphinxet.de
www.sphinxet.de
www.mittsommer-remise.de

[die lange nacht der wissenschaften 2009]

AUSSCHREIBUNG FÜR DIE TEILNAHME AM KOMMUNIKATIONSWETTBEWERB DER LANGEN NACHT DER WISSENSCHAFTEN 2009

Wir freuen uns, Sie in der Runde der wissenschaftlichen Einrichtungen begrüßen zu dürfen, die als Teilnehmer der sechsten „Langen Nacht der Wissenschaften“ am 23. April 2009 in Rostock anerkannt wurden. Die beste wissenschaftliche Präsentation während dieser Veranstaltung wird mit einem Wanderpokal ausgezeichnet werden, der am Veranstaltungstag um 23.15 Uhr im Rahmen einer „After Science Party“ verliehen wird. Sollten Sie am Wettbewerb teilnehmen wollen, so reichen Sie bitte bis zum 31. März eine kurze Skizze vom Umfang einer DIN A 4 Seite ein.

DIESES EXPOSÉ SOLLTE ENTHALTEN:

- Ihren vollständigen Namen ggf. mit Titel
- Die offizielle Bezeichnung Ihrer Einrichtung
- Das Thema Ihrer Präsentation
- Eine kurze Beschreibung, was Sie Ihren Besuchern vermitteln und wie Sie dies tun wollen
- Angaben zu den eingesetzten Präsentationsmitteln (z.B. Video, Computeranimation, Laborexperiment, Vortrag...)

Die Auswahl des Preisträgers/der Preisträgerin 2009 wird eine Jury, bestehend aus Wissenschaftsjournalisten, Lehrern und Wirtschaftsrepräsentanten, am Veranstaltungstag vornehmen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die für die breite Öffentlichkeit bestimmten Vorführungen hinsichtlich ihrer allgemeinen Verständlichkeit bewertet werden. Aus diesem Grund bitten wir Sie, Ihre Darbietung so anschaulich wie möglich zu gestalten. Für Ihre Präsentation steht Ihnen ein Zeitrahmen von 20 Minuten zur Verfügung, der nicht überschritten werden sollte. Spätestens bis zum 03. April erhalten alle Bewerber eine Nachricht, ob ihre Präsentationen im Rahmen einer Vorauswahl durch die Jury zugelassen werden.

MITTWEISER
GESUCHT

Kontakt

Sphinx ET | Agentur für Zeitgeistentwicklung
Große Goldstraße 7
18055 Rostock

Fon.: 0381. 128 93 92

info@sphinxet.de
www.sphinxet.de
www.lange-nacht-des-wissens.de

BDO Heßler Mosebach AG

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Freiligrathstraße 11
18055 Rostock

www.hessler-mosebach.de
info@hessler-mosebach.de
Tel. 03 81 / 49 30 28 0
Fax 03 81 / 49 30 28 28

- ▶ Steuerberatung
- ▶ Wirtschaftsprüfung
- ▶ Wirtschaftsrechtliche

Steuerliche Beratung von Universitäten und Hochschulen

- Betriebe gewerblicher Art
- Umsatzsteuerpflicht von Forschungsleistungen
- Steuerliche Behandlung der Auftragsforschung

Durchführung von EU-Audits

- Interreg B und C
- 6. Rahmenprogramm

Gern beraten wir Sie auch bei der Einrichtung von neuen Projekten

Betreuung von Forschungsinstituten

- Lohn- und Finanzbuchführung
- Steuererklärungen
- Gemeinnützigkeitsrecht

Unterstützung von Ausgründungen

- Rechtsformberatung
- Finanzierungsberatung
- Coaching

Jahresabschlussprüfung

- Prüfung von Kapitalgesellschaften,
- Stiftungen des privaten Rechts,
- Vereine mit Prüfungsverpflichtung



Studieren
mit Meerwert
STUDIERN
IN >

MV.



*Du stehst auf Arztserien?

*Schon mal an Gesundheitswissenschaften
oder Health Care Management gedacht?

www.studieren-mit-meerwert.de



Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Mecklenburg
Vorpommern

MV tut gut.